

LEGENDÄRE MINERALSTUFEN: EIN BORNITKRISTALL AUS DEM FROSSNITZGEBIET

Simone und Peter HUBER

Abb. 1: Bornitkristall, größter Durchmesser 5,2 cm, von Malachit überzogen, vergesellschaftet mit gediegen Gold und Albitkristallen. Frossnitzgebiet, Osttirol. Fund um 1895; Sammlung: S. und P. Huber, Wiener Neustadt; Foto: P. Huber, Wiener Neustadt.



1

Am 18.10.1986, somit vor fast genau 30 Jahren, besuchte uns der amerikanische Händler Brad VAN SCRIVER (URL 1). Er hatte eine bemerkenswerte Mineralstufe im Gepäck und war auch bereit, zu tauschen. Nach längerer Verhandlung war es dann soweit, eine kleine Silberstufe von Kongsberg und ein Akanthit aus Mexiko mussten „geopfert“ werden, um das erwünschte Stück zu erhalten: einen Bornitkristall aus Osttirol, größter Durchmesser 5,2 cm, von Malachit überzogen, vergesellschaftet mit etwas Gold und Albitkristallen.

Brad VAN SCRIVER, der übrigens später nach Prag übersiedelte, war zufrieden und wir ebenfalls. Er teilte uns mit, dass er die Stufe von Marion GODSHAW (URL 2), einer amerikanischen Sammlerin, bekommen habe.

Was wusste man über diese alpinen Bornitkristalle? Jeder interessierte Sammler kennt ein entsprechendes Stück aus dem Naturhistorischen Museum Wien, das innerhalb der systematischen Sammlung der mineralogischen Abteilung ausgestellt und oftmals in verschiedenen Publikationen abgebildet ist. Wie aus dem alten Inventar hervorgeht, erwarb das k. k. Naturhistorische Hofmuseum in Wien diesen Kristall (Inv.-Nr. G5126) bereits im Jahr 1896 um 35 Gulden von Herrn Johann MESSNER aus Obermauern bei Virgen (freundl. Mitt. HR Dr. Vera F. M. HAMMER).

E. WEINSCHENK beschrieb 1896 als Erster einen kleineren Kristall (3,5 cm messend) aus diesem Fund, Dr. A. HEIMERL vom mineralog.-petrograph. Univ.-Inst. in Wien bekam im Frühjahr 1897 von Georg GASSER aus Bozen ein 5,6 cm großes Stück zur Untersuchung und Bestimmung der Kristallflächen (HEIMERL 1898).

Georg GASSER beschreibt diesen sensationellen Fund in seinem Hauptwerk aus 1913 „Die Mineralien Tirols“ und beschäftigt sich in einigen Absätzen (sowohl unter „Bornit“, S. 112–113 als auch unter „Gold“, S. 251) mit dem möglichen, recht geheim gehaltenen Vorkommen.

In einer Fußnote nennt er den Finder: *„Der erste Entdecker der großen Bornitkristalle mit dem gediegen Gold, ein gewisser A. Jestl, von welchem ich auch die ersten und zugleich größten Bornitkristalle erworben habe, ist, wie ich höre, über dem Verdrübe, seinen Fundort verraten zu wissen, leider dem Irrsinne verfallen und mußte in die Landesirrenanstalt nach Hall verbracht werden. Sein Freund erzählte mir, er habe selbst gesehen, wie derselbe ein fast erbsengroßes Stück Gold abgelöst, und um seine Dehnbarkeit zu prüfen, platt geklopft habe.“*

KANDUTSCH & WACHTLER (2000) berichten auf Seite 113 des 2. Bandes ihres Buches „Die Kristallsucher“ in journalistischer Manier neuerlich über das Schicksal des Finders.

GASSER selbst erhielt zwei große Kristalle, beide grün „patiniert“ und in Verbindung mit Gold in der Größe eines Weizenkorns. Die Maße des einen Stücks gibt er mit 5,6 x 4,2 x 3 cm, die Höhe des zweiten mit 5 cm an. Für das im Wiener Museum befindliche Objekt – ein recht regelmäßig ausgebildetes Deltoid-Ikositetraeder – nennt er einen Durchmesser von 4,3 cm. Als Fundort wird

Abb. 2: Bornitkristall mit Malachit, Gold und Albit; Frossnitzgebiet, Osttirol; Sammlung S. und P. Huber, Wiener Neustadt; Aquarellfarben und Farbstifte auf Parole Papier, 1989 gemalt von Hildegard Könighofer (Graz); Originalblatt in Privatbesitz von H. und W. Stöhr, St. Johann am Walde. (KÖNIGHOFER & JAKELY, 2010)

die Froßnitzer Alpe (auch Frossnitzalpe, heute nach der Österr. Karte 1 : 50.000 Frossnitzalpe) genannt, und noch genauer: „Die Fundstelle liegt an einer wegen Stein-schlag nur mit Gefahr erreichbaren Gletscherwand in einer Höhe von mindestens 2500 m, und zwar in den Hohlräumen der mit prächtigen Albit- und Calcitkristallen angefüllten Gänge, die, wie es scheint, in die Zone der Eklogite fallen“. R. DALLINGER (2006) grenzt das Vorkommen auf die Firschnitzscharte ein (nördlich von Virgen gelegen), in anderen Quellen ist von der Weißspitze die Rede.

Im Dezember 1987 entschlossen wir uns, an Frau Marion GODSHAW (Santa Monica, Kalifornien) zu schreiben mit der Bitte, uns zu informieren, wie denn dieses seltene alpine Stück in ihren Besitz gelangt sei. Bereits wenige Tage später erhielten wir folgende Antwort: „...Received your letter today and was pleased to learn that the Bornite specimen is in the hands of an appreciative mineral collector! I bought that specimen from Martin Ehrmann in the 1960's and it has been one of my favorite copper specimens. Martin traded with the museum in Vienna for many years and brought some marvelous minerals to this country. Some of the specimens are at the Smithsonian in Washington, D. C. and some at the Los Angeles County Museum of Natural History. I was just an avid collector in the late 1950's and early 1960's, but when my collection began to take up the house ... I became a dealer! ...“

Auf diese Weise erfuhren wir von Martin EHRMANNs (URL 3) Vermittlung in dieser Sache. Über seine Händlertätigkeit – viele europäische „Klassiker“ gelangten durch ihn nach Amerika – gibt es einen ausführlichen Bericht (SMITH & SMITH 1994). Recht aufschlussreich ist davon der Teil „Ehrmann Business Practices“, speziell Seite 361. EHRMANN dürfte das Stück Mitte der 1960er Jahre in Wien eingetauscht haben. Allerdings findet sich keine schriftliche Aufzeichnung darüber, ob der Kristall aus dem NHM Wien stammt. Möglicherweise kommen auch andere mitteleuropäische Museen bzw. Sammlungen in Frage.



2

Somit kann die wechselvolle Provenienz des Bornits zwar nicht lückenlos, aber doch in groben Zügen rekonstruiert werden: Fund kurz vor 1896, vermutlich durch A. JESTL → ein Wiener Museum? → Tausch mit Martin EHRMANN (1904–1972) → Erwerb durch Marion GODSHAW (1915–1989), Kalifornien → Verkauf an Brad VAN SCRIVER (* 1931) → 1986 durch Tausch in die Sammlung S. und P. HUBER.

LITERATUR:

- DALLINGER, R. (2006): Beschreibung der wichtigsten Osttiroler Mineralarten. In: STÖHR, W. (Hrsg.), Osttirol / Naturjuwelen südlich des Felbertauern, Studienverlag, Innsbruck Wien Bozen, 56–102.
- GASSER, G. (1913): Die Mineralien Tirols einschliesslich Vorarlbergs und der Hohen Tauern. Wagner, Innsbruck, 549 S. und 1 Karte. [speziell 112–113 und 251]
- HEIMERL, A. (1898): Ueber ein Vorkommen von Bornit-Kristallen in Tirol. Tschermarks Mineralogische und Petrographische Mitteilungen, 17, Heft 2 und 3, 289–290.
- KANDUTSCH, G. und WACHTLER, M. (2000): Die Kristallsucher. Band 2, Ein Gang durch Jahrmillionen. Christian Weise Verlag, München, 160 S. [vgl. Seite 100 und 113]
- KÖNIGHOFER, H. und JAKELY, D. (Hrsg.) (2010): Mineralienbilder von / The Mineral Art of Hildegard Könighofer. Selbstverlag, Graz, 224 S. [vgl. Seite 84 und 190]
- NIEDERMAYR, G. (1994): Die Mineralvergesellschaftungen der Hohen Tauern. In: Mineral & Erz in den Hohen Tauern, Naturhistorisches Museum (Hrsg.), Wien, 55–87. [vgl. Seite 66–67]

- NIEDERMAYR, G. und WITTERN, A. (2009): Mineralreiches Österreich / Salzburg Tirol Vorarlberg. Bode-Verlag, Haltern, 144 S. [vgl. Seite 110]
- SMITH, B. und SMITH, C. (1994): Martin Leo Ehrmann (1904–1972). The Mineralogical Record, 25, 347–370.
- WEINSCHENK, E. (1896): Die Minerallagerstätten des Groß-Venediger-Stockes in den Hohen Tauern. Zeitschrift für Kristallographie, XXVI, Heft 4 und 5, 337–508. [vgl. 13. Buntkupfererz, Seite 392–393]
- WEISS, Stefan (1993): Die Raritäten / Leckerbissen für Alpin-Spezialisten. Extra Lapis (Kristall Alpin), Christian Weise Verlag, München, 5, 86–93.

INTERNETQUELLEN:

- (Alle zuletzt abgerufen am 30.10.2016)
- URL 1: The Mineralogical Record, Biographical Archive: „Brad van Scriver“, unter: <http://www.minrec.org/labels.asp?colid=695>
 - URL 2: The Mineralogical Record, Biographical Archive: „Marion Godshaw“, unter: <http://www.minrec.org/labels.asp?colid=788>
 - URL 3: The Mineralogical Record, Biographical Archive: „Martin Ehrmann“, unter: <http://www.minrec.org/labels.asp?colid=575>

VERFASSER:

Simone HUBER
Peter HUBER
huber@mineral.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der steirische Mineralog](#)

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: [31_2016](#)

Autor(en)/Author(s): Huber Peter, Huber Simone

Artikel/Article: [Legendäre Mineralstufen: Ein Bornitkristall aus dem Frossnitzgebiet 39-40](#)